

Borchert, "Draußen vor der Tür" - Szene 5 - Traum - Der Einbeinige

589 (Man hört ganz weit ab das Teck-Teck des Einbeinigen.)
590 Mädchen: Hörst du? Der Totenwurm klopft – ich muß weg, Fisch, ich muß weg, armes kaltes
591 Gespenst.
592 Beckmann: Wo willst du denn hin? **Bleib hier!** Es ist ja auf einmal alles so dunkel! Lampe,
593 kleine Lampe! Leuchte! Wer klopft da? Da klopft doch einer! Teck – tock – teck – tock! Wer
594 hat denn noch so geklopft? Da – Teck – tock – teck tock! Immer lauter! Immer näher! Teck –
595 tock – teck – tock! (schreit) Da! (flüstert) Der Riese, der einbeinige Riese mit seinen beiden
596 Krücken. Teck – tock – er kommt näher! Teck – tock – er kommt auf mich zu! Teck – tock –
597 teck – tock!!! (schreit.)
598 Der Einbeinige (ganz sachlich und abgeklärt): Beckmann?
599 Beckmann (leise): Hier bin ich.
600 Der Einbeinige (ganz sachlich und abgeklärt): Beckmann? Mord begangen, Beckmann. Und
601 du lebst immer noch.
602 Beckmann: Ich habe keinen Mord begangen!
603 Der Einbeinige: Doch, Beckmann. Wir werden jeden Tag ermordet und jeden Tag begehen
604 wir einen Mord. Wir gehen jeden Tag an einem Mord vorbei. Und du hast mich ermordet,
605 Beckmann. Hast du das schon vergessen? Ich war doch drei Jahre in Sibirien, Beckmann, und
606 gestern abend wollte ich nach Hause. Aber mein Platz war besetzt – du warst da, Beckmann,
607 auf meinem Platz. Da bin ich in die Elbe gegangen, Beckmann, gleich gestern abend. Wo
608 sollte ich auch anders hin, nicht, Beckmann? Du, die Elbe war kalt und naß. Aber nun habe
609 ich mich schon gewöhnt, nun bin ich ja tot. Daß du das so schnell vergessen konntest,
610 Beckmann. Einen Mord vergißt man doch nicht so schnell. Der muß einem doch nachlaufen,
611 Beckmann. Ja, ich habe einen Fehler gemacht, du. Ich hätte nicht nach Hause kommen dürfen.
612 Zu Hause war kein Platz mehr für mich, Beckmann, denn da warst du. Ich klage dich nicht an,
613 Beckmann, wir morden ja alle, jeden Tag, jede Nacht. Aber wir wollen doch unsere Opfer
614 nicht so schnell vergessen. Wir wollen doch an unseren Morden nicht vorbeigehen. Ja,
615 Beckmann, du hast mir meinen Platz weggenommen. Auf meinem Sofa, bei meiner Frau, bei
616 meiner meiner Frau, von der ich drei Jahre lang geträumt hatte, tausend sibirische Nächte! Zu
617 Hause war ein Mann, der hatte mein Zeug an, Beckmann, das war ihm viel zu groß, aber er
618 hatte es an, und ihm war wohl und warm in dem Zeug und bei meiner Frau. Und du, du warst
619 der Mann, Beckmann. Na, ich habe mich dann verzogen. In die Elbe. War ziemlich kalt,
620 Beckmann, aber man gewöhnt sich bald. Jetzt bin ich erst einen ganzen Tag tot – und du hast
621 mich ermordet und hast den Mord schon vergessen. Das mußt du nicht, Beckmann, Morde
622 darf man nicht vergessen, das tun die Schlechten. Du vergißt mich doch nicht, Beckmann,
623 nicht wahr? Das mußt du mir versprechen, daß du deinen Mord nicht vergißt!
624 Beckmann: Ich vergesse dich nicht.
625 Der Einbeinige: Das ist schön von dir, Beckmann. Dann kann man doch in Ruhe tot sein,
626 wenn wenigstens einer an mich denkt, wenigstens mein Mörder – hin und wieder nur – nachts
627 manchmal, Beckmann, wenn du nicht schlafen kannst! Dann kann ich wenigstens in aller
628 Ruhe tot sein – – – (geht ab.)
629 Beckmann (wacht auf): Teck – tock – teck – tock!!! Wo bin ich? Hab ich geträumt? Bin ich
630 denn nicht tot? Bin ich denn immer noch nicht tot? Teck – tock – teck – tock durch das ganze
631 Leben! Teck – tock – durch den ganzen Tod hindurch! Teck – tock – teck – tock! Hörst du
632 den Totenwurm? Und ich, ich soll leben! Und jede Nacht wird einer Wache stehen an meinem
633 Bett, und ich werde seinen Schritt nicht los. Teck – tock – teck – tock! Nein!

589ff:
Das Erscheinen des
Einbeinigen - zunächst nur
akustisch - und die Trennung
der beiden.

598ff:
Vorwurf des Einbeinigen,
Beckmann habe einen Mord
begangen.

602ff:
Auf Beckmanns Widerspruch
hin erklärt ihm der Einbeinige
die Situation aus seiner
Sicht.
Dabei werden die Parallelen
zu Beckmanns Schicksal
deutlich.

610
In einer langen Fortsetzung
seines Monologs macht der
Einbeinige zwei Dinge
deutlich:
Was Beckmann ihm angetan
hat, darf er nicht vergessen.
Er macht daraus aber keine
Anklage, sondern stellt es
einfach nur als allgemeine
Tatsache fest, dass in dieser
Situation alle Täter und
Opfer gleichzeitig sind.

624ff: Beckmann verspricht
dem Einbeinigen, ihn nicht
zu vergessen.

Beckmann wacht auf,
deutlich wird, dass dieser
"Totenwurm" ihn ab jetzt
immer begleiten wird.

- Diskussionsanregung: Das Verhalten des Einbeinigen ist etwas seltsam: Einerseits klagt er nicht an, beschreibt aber sein Schicksal schon in Klageform.
- Und ihm ist es anscheinend wichtig, dass Beckmann sein Schuldgefühl behält.
- Dabei ist er ja von sich aus gegangen in der Szene mit dem Mädchen.
- Hypothese: Man muss die Einstellung und das Verhalten des Einbeinigen nicht gutheißen. Aber man hat das Gefühl, dass er aus einem Gefühl des Verletztseins nicht möchte, dass ein anderer seine reale oder angebliche Schuld los wird.
- Auch das ist menschlich - und in dieser besonderen Situation noch eher möglich als sonst vielleicht.